

Inhalte aus dem Themenabend am 24.09.2013 (Protokoll)

- ca. 30 TeilnehmerInnen
- Kurze Zusammenfassung des Status Quo ... Ausblick ... Wichtig: Aufforderung/Bitte zur Formulierung von Leitprojekten für die einzelnen Wirtschaftsfaktoren

„STEP+ AG Wirtschaft: Unternehmen und Wirtschaftsstruktur in Wilhelmshaven

Referent H. Schaeper, Geschäftsführer Wirtschaftspolitik, Energie, Innovation und Umwelt IHK Oldenburg

- Herr Schaeper (IHK): recht positive Aussichten für die Wirtschaft im IHK Bezirk (gemäß Selbsteinschätzung der Kammermitglieder). Überwiegend KMU. Dienstleistung und Industrie: Positiv bis befriedigend. Investitionsbereitschaft besteht.
- Industrie ist Treiber der wirtschaftlichen Standortentwicklungen
- Bauindustrie ist ein saisonales Geschäft, gute Auslastung in den letzten Jahren
- Einzelhandel: langsame Normalisierung
- Verkehr (inkl. Logistik) – starker Verdrängungswettbewerb, Überkapazitäten
- Dienstleistungen, sehr heterogener Bereich (von den Pflegeberufen bis zu Profit-Centern)
- Industriumsatz in WHV 2007 bei ca. 1 Mrd. Euro, 2008 ca. 4,5 Mrd. Euro, 2012 ca. 0,8 Mrd. Euro.
- Die Bruttowertschöpfung liegt in WHV unterhalb des Landesschnitts
- Erwerbstätige in WHV: seit 2007 langsamer Anstieg
- Anzahl Betriebe: 85% bis 10 Mitarbeiter (2396), 12% 10-49 Mitarbeiter (334), 3% 50-249 Mitarbeiter (76). Das bedeutet einen starken Mittelstand.
- Branchen: Dienstleistungen (51%) 1448, Handel (22%) 607, Gastgewerbe (9%) 264, Bau (9%) 239
- Es besteht Investitionsbereitschaft

Der Vortrag von H. Schaeper wird diesem Protokoll beigelegt.

„STEP+ AG Wirtschaft: Energiewirtschaft

Referent H. Dr. Rothkopf, Geschäftsführer Rothkopf Concept Consulting

- Herr Dr. Rothkopf: Energiewirtschaft und Chemie: Chancen für die Region! Fokus setzen u. a. auf „Prozessindustrie“ (Nahrungsmittel und Pharma) und die „passenden“ Dienstleistungsbereiche!
Wasserstoffenergie à CO2 basierte Ökonomie ... power to gas ... Bioökonomie (wird in Nds. gefördert!)
Intensive Diskussion über die Ansiedlung von Großunternehmen (u. a. wegen deren Verhandlungsstärke und Unberechenbarkeit der Entscheidungen, die häufig (insbes. bei intl. Konzernen) im Ausland getroffen werden.
Hr. Witt: Flächenbedarf: Kann die Stadt den evtl. bestehenden Flächenbedarf der Industrie decken? Hier sollten auch die Nachbargemeinden in die Gedanken mit einbezogen werden!
- Leitprojekte à SWOT Analysen (**Beurteilungsmatrix**)

Der Vortrag von H. Dr. Rothkopf wird diesem Protokoll beigelegt.

Nach den beiden Impulsreferaten und den anschließenden Diskussionen sollte darüber nachgedacht werden,

- **Prozessindustrie** (u. a. Nahrungsmittel- und Pharmaindustrie) und
- **Handwerk**

als zusätzliche Wirtschaftsfaktoren aufzunehmen!